

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	17
EINLEITUNG: WAS IST LITURGIEWISSENSCHAFT? .....	19
1. Der Ursprung der Liturgiewissenschaft .....	19
2. Die drei Dimensionen der Liturgiewissenschaft .....	24
2.1 Historische Liturgiewissenschaft .....	24
2.2 Systematische Liturgiewissenschaft .....	25
2.3 Kritische Liturgiewissenschaft .....	25
3. Das eine Thema der Liturgiewissenschaft: der Glaube .....	26
4. Der Zugang der Liturgiewissenschaft zu dem einen Überlieferungsgeschehen: die vielen liturgischen Traditionen .....	29
5. Das Vorgehen der Liturgiewissenschaft: der Kommentar ...	31
I. KAPITEL: EINIGE HINWEISE ZU LITURGISCHEN QUELLEN UND ZU GRUNDLEGENDER LITERATUR .....	35
1. Quellen .....	35
1.1 Eine grundlegende Unterscheidung .....	35
1.2 Liturgische Quellen aus der Zeit der alten Kirche .....	36
1.2.1 Kirchenordnungen .....	36
1.2.2 Die Peregrinatio Egeriae und andere Jerusalemer Quellen .....	39
1.2.3 Mystagogische Katechesen .....	40
1.2.4 Apokryphe Apostelakten .....	41
1.2.5 Mönchsregeln .....	42
1.2.6 Schriften der Kirchenväter .....	43
1.3 Liturgische Quellen aus dem westlichen Mittelalter ...	43
1.3.1 Gebetstextsammlungen .....	44
1.3.1.1 Libelli missarum .....	44



1.3.1.2 Sakramentare	45
1.3.1.3 Das Kollektar	46
1.3.2 Liturgische Bücher für die Schriftlesungen	47
1.3.3 Liturgische Bücher für die Gesänge	47
1.3.4 Die Ordines Romani	48
1.3.5 Die Libri Ordinarii	48
1.3.6 Liturgische Bücher für einzelne Gottesdienste	49
1.3.6.1 Plenarmissale und Brevier	49
1.3.6.2 Pontifikale und Rituale	49
1.3.7 Die Capitula episcoporum	50
1.3.8 Liturgieerklärungen	51
1.4 Die gedruckten liturgischen Bücher der Neuzeit	52
1.5 Die derzeit geltenden liturgischen Bücher im römischen Ritus	53
2. Handbücher und andere Hilfsmittel zum Studium der Liturgiewissenschaft	54
2.1 Bibliographie	54
2.2 Handbücher und Lehrbücher	54
2.3 Lexika und Nachschlagewerke	56
2.4 Liturgiegeschichte	57
2.5 Dokumentensammlungen	57
2.6 Zeitschriften	57
II. KAPITEL: DIE CHRISTLICHE INITIATION	59
0. Hinführung	59
0.1 Zum Begriff „Initiation“	59
0.2 Zur Bedeutung der Taufe und zur Problematik heutiger Taufpraxis	61
1. Zum Ursprung der christlichen Taufe	64
1.1 Die Johannestaufe: die Wurzel der christlichen Taufe	64
1.2 Die Taufe Jesu: das Urbild der christlichen Taufe	67
2. Die Taufe im Urchristentum: Lehre und Praxis	70
2.1 Taufe als eschatologische Versiegelung	71
2.2 Taufe als Eintritt in das eschatologische Christusereignis: christologischer Bezug	72
2.2.1 Taufe „auf den Namen“ Jesu (Christi)	72



2.2.2	Taufe als Übereignung an Christus – Taufe, Glaube und Bekenntnis . . . . .	73
2.2.3	Taufe als Teilhabe an Tod und Auferstehung Christi . . . . .	78
2.3	Taufe als Eintritt in die eschatologische Gemeinde: ekklesiologischer Bezug . . . . .	82
2.4	Taufe als Empfang der eschatologischen Gabe: pneumatologischer Bezug . . . . .	83
3.	Ausgewählte Stationen aus der Geschichte des Taufgottesdienstes . . . . .	85
3.1	Zwei spätantike Traditionen . . . . .	85
3.1.1	Die syrische Tradition . . . . .	85
3.1.2	Die mediterrane Tradition . . . . .	91
3.1.2.1	Der Katechumenat . . . . .	92
3.1.2.2	Der Taufgottesdienst . . . . .	96
3.2	Zur Geschichte des römischen Taufritus . . . . .	103
3.2.1	Der römische Taufritus in Spätantike und Frühmittelalter . . . . .	103
3.2.1.1	Die Katechumenatsriten . . . . .	104
3.2.1.2	Der Taufgottesdienst . . . . .	107
3.2.2	Der Kindertaufritus im Rituale Romanum von 1614 . . . . .	109
3.3	Die Taufe im mittelalterlichen und neuzeitlichen Kontext . . . . .	112
3.3.1	Von der durch den Bischof geleiteten Stadt- gemeinde ins stadtlose Frühmittelalter: der Verlust der Gemeinde als erfahrbare Realität . .	113
3.3.2	Die Taufe ist praktisch ausschließlich Säuglingstaufe . . . . .	114
3.3.3	Die Taufe wird zur Initiation in die Gesellschaft . . . . .	114
3.3.4	Der Zusammenhang von Sakramentalisierung und Evangelisierung wird problematisch . . . . .	114
3.3.5	Die Dekomposition der Initiationssakramente . .	115
3.3.6	Das problematische Verhältnis von Symbol und Wirklichkeit und der liturgische Minimalismus . . . . .	116
4.	Die derzeitige Ordnung der christlichen Initiation in der römisch-katholischen Kirche . . . . .	117
4.1	Erneuerungsimpulse am 2. Vatikanischen Konzil . . . . .	117



4.2	Die Feier der Kindertaufe .....	118
4.2.1	Die Eröffnung am Eingang der Kirche .....	120
4.2.2	Der Wortgottesdienst .....	120
4.2.3	Die ehemaligen Katechumenatsriten .....	120
4.2.4	Die Taufhandlung am Taufbrunnen .....	122
4.2.4.1	Das Taufwasserweihegebet .....	122
4.2.4.2	Abrenuntiation und Glaubens- bekenntnis .....	124
4.2.4.3	Der eigentliche Taufakt .....	125
4.2.4.4	Die Scheitelsalbung mit Chrisma .....	125
4.2.5	Postbaptismale Riten .....	127
4.2.5.1	Die Bekleidung mit dem Taufkleid .....	128
4.2.5.2	Die Überreichung der Taufkerze .....	129
4.2.5.3	Der Effata-Ritus .....	129
4.2.6	Der Abschluß am Altar .....	130
4.3	Die Ordnung der Erwachseneninitiation .....	130
5.	Die Firmung .....	136
5.1	Die Verselbständigung der Firmung gegenüber der Taufe .....	136
5.2	Zu Ritus und Praxis der Firmung .....	137
5.3	Zur Firmtheologie .....	138
5.4	Die Reform der Firmung nach dem 2. Vatikanischen Konzil .....	140
6.	Perspektiven zur Taufpastoral und Taufpraxis der Zukunft .....	142
6.1	Zwei Initiationsmodelle – zwei Kirchenbilder .....	143
6.2	Die heutige Situation: langsamer Übergang von der Volkskirche – zu einer Dienstleistungsgesellschaft? ...	145
6.3	Zur Taufpraxis in der heutigen Situation des Übergangs .....	146
6.4	Zum gegenseitigen Verhältnis der drei Initiations- sakramente .....	148
III. KAPITEL: DIE EUCHARISTIE .....		150
0.	Hinführung: Die eucharistische Ekklesiologie als theologische Grundperspektive .....	150
1.	Das letzte Mahl Jesu (Abschiedsmahl) .....	153
1.1	Die Quellen .....	153



1.2	Die Gestalt: ein jüdisches (Abend-)Essen, bei dem Wein getrunken wird . . . . .	153
1.3	Die besonderen Motive des letzten Mahles Jesu . . . . .	155
1.3.1	Das Mahl als Antizipation der eschatologischen communio im Reich Gottes . . . . .	155
1.3.2	Die Proklamation des Heilstodes Jesu als Weg in die eschatologische communio . . . . .	156
2.	Das urchristliche Herrenmahl als Christusanamnese . . . . .	159
2.1	Nachösterliche Transformation der Mahlgemeinschaft mit Jesus . . . . .	159
2.2	Was ist Anamnese? . . . . .	160
2.2.1	Kulturanthropologisch: die grundlegende Funktion des (menschlichen) Gedächtnisses . . . . .	160
2.2.2	Biblisch-theologisch: die jüdisch-christliche Anamnese . . . . .	161
2.2.3	Eucharistische Anamnese als Christus-anamnese . . . . .	163
2.2.4	Die dreifache Weise des Vollzugs der eucharistischen Christusanamnese . . . . .	164
2.2.5	Christusanamnese als pneumatischer Vorgang . . . . .	164
2.2.6	Christusanamnese als Weg zur Anbetung Gottes . . . . .	165
2.3	Die Gestalt der eucharistischen Christusanamnese im urchristlichen Herrenmahl . . . . .	165
3.	Das Meßschema . . . . .	168
4.	Die Messe im römischen Ritus: Grundstrukturen und ihre Bedeutung . . . . .	171
4.1	Die Eröffnungsriten: Kirche als Sammlung der Menschheit im Reich Gottes . . . . .	171
4.1.1	Schematische Übersicht . . . . .	171
4.1.2	Das geistliche Grundgeschehen . . . . .	172
4.1.3	Zeit und Anlaß der Versammlung zur Eucharistie . . . . .	174
4.1.4	Die Grundgestalt . . . . .	177
4.1.5	Sekundäre Elemente . . . . .	181
4.2	Wortgottesdienst: Kirche unter der schöpferischen Macht des Wortes Gottes . . . . .	181
4.2.1	Schematische Übersicht (Wortgottesdienst in der Sonntagsmesse) . . . . .	181
4.2.2	Das geistliche Grundgeschehen . . . . .	182



4.2.3	Was ist Verkündigung? . . . . .	183
4.2.3.1	Verkündigung als Wandlungs- geschehen . . . . .	183
4.2.3.2	Verkündigung als Offenbarungs- geschehen . . . . .	184
4.2.3.3	Verkündigung als anamnetisches Geschehen . . . . .	187
4.2.3.4	Verkündigung als Geistgeschehen . . . . .	188
4.2.4	Die gottesdienstliche Realisierung des Offenbarungseignisses im Wortgottesdienst der Messe . . . . .	188
4.2.5	Der Wortgottesdienst der Messe als anamnetischer Wortgottesdienst . . . . .	191
4.2.6	Das Glaubensbekenntnis . . . . .	192
4.2.7	Das Allgemeine Gebet . . . . .	192
4.2.7.1	Bedeutung . . . . .	192
4.2.7.2	Inhalt . . . . .	193
4.2.7.3	Gestalt und Fehlformen . . . . .	193
4.3	Die Eucharistiefeier . . . . .	195
4.3.1	Strukturübersicht und Grundstruktur . . . . .	195
4.3.2	Das eucharistische Hochgebet: Kirche in der Anbetung in Geist und Wahrheit . . . . .	196
4.3.2.1	Das Eucharistiegebet als Handlung (actio) . . . . .	197
4.3.2.2	Die Grundstruktur des Eucharistiegebets: Grundelemente und sekundäre Elemente . . . . .	199
4.3.2.3	Der Zusammenhang von Anamnese und Epiklese . . . . .	201
4.3.2.4	Zu den Elementen des Hochgebets im einzelnen . . . . .	201
4.3.2.4.1	Anamnese: Die Proklamation des rettenden Handelns Gottes im Lobbekenntnis . . . . .	201
4.3.2.4.2	Einsetzungsbericht: Vergewisserung der Stiftung . . . . .	203
4.3.2.4.3	Die spezielle Anamnese . . . . .	204
	Exkurs: Die Gabenbereitung . . . . .	205
4.3.2.4.4	Epiklese: Wandlung der Welt durch das Wirken des Heiligen Geistes . . . .	207
4.3.2.4.5	Interzessionen . . . . .	210



4.3.2.4.6 Das Lob Gottes durch die ganze Schöpfung . . . . .	212
4.3.2.5 Zu den neuen Hochgebeten im Missale Romanum 1970 / Meßbuch 1975 . . . . .	213
4.3.3 Die Kommunion: Kirche als eschatologische Tischgemeinschaft im Reich Gottes . . . . .	217
4.3.3.1 Die Grundstruktur . . . . .	217
4.3.3.2 Das geistliche Grundgeschehen . . . . .	217
4.3.3.3 Folgerungen für die Praxis der Kommunion . . . . .	218
4.3.3.4 Sekundäre Elemente . . . . .	219
4.3.4 Die Entlassung . . . . .	221

#### IV. KAPITEL: DIE TAGZEITENLITURGIE . . . . . 223

0. Hinführung . . . . .	223
1. Grundsätzliches zum christlichen Gebet . . . . .	226
1.1 Die (sprachlich-sachliche) Grundstruktur christlichen Betens . . . . .	227
1.2 Gebet ist eine Sprachhandlung . . . . .	228
1.3 Gebet ist der Eintritt des Beters / der betenden Gemeinde in die Gegenwart Gottes . . . . .	228
1.4 Gebet ist Handlung Gottes und des Menschen . . . . .	229
1.5 Im Gebet geschieht die Wandlung der geschichtlichen Lebenssituation des Beters . . . . .	231
1.6 Christliches Beten geschieht „durch Christus“ „im Heiligen Geist“ . . . . .	232
1.7 Gebet ist der Eintritt des Menschen in die Fülle der Zeit . . . . .	233
2. Geschichtliche Stationen der Tagzeitenliturgie . . . . .	234
2.1 Das monastische Offizium am Beispiel des ägyptischen Mönchtums . . . . .	235
2.2 Das Kathedraloffizium und seine Wurzeln im Judentum und in der frühen Kirche . . . . .	242
2.2.1 Das tägliche Gebet im Judentum . . . . .	242
2.2.1.1 Das Schema Jisrael . . . . .	243
2.2.1.2 Das Achtzehngebet . . . . .	246
2.2.2 Pflichtgebete zu festen Tageszeiten in der vornizänischen Kirche . . . . .	247



2.2.3	Das Kathedraloffizium in der Reichskirche des 4. und 5. Jahrhunderts . . . . .	250
2.2.3.1	Das Kathedraloffizium Jerusalems am Ende des 4. Jahrhunderts . . . . .	251
2.2.3.2	Die Grundstruktur der Kathedral- vesper . . . . .	257
2.2.4	Die byzantinische Vesper . . . . .	260
2.3	Zur Geschichte der Tagzeitenliturgie im Westen . . . . .	264
2.3.1	Das Basilikakloster als vorherrschender Ort der Tagzeitenliturgie . . . . .	264
2.3.2	Das Offizium in der Benediktregel . . . . .	265
2.3.3	Die Romanisierung der Liturgie und die Vereinheitlichung des Mönchtums im Westen . . . . .	268
2.3.4	Geschichte der Verpflichtung zur Tagzeiten- liturgie . . . . .	269
2.3.5	Ersatzformen für das Tagzeitengebet der Laien . . . . .	273
2.3.5.1	Kleinoffizien . . . . .	273
2.3.5.2	Andachten . . . . .	274
2.3.5.3	Die volkstümlichste Andacht: der Rosenkranz . . . . .	275
2.3.5.4	Gebete des einzelnen Christen zu den Haupttageszeiten . . . . .	275
2.3.5.5	Die Messe als der tägliche Gottesdienst des neuzeitlichen Katholiken . . . . .	276
3.	Die Reform der Tagzeitenliturgie nach dem 2. Vatikanischen Konzil . . . . .	276
3.1	Die Grundlagen . . . . .	277
3.2	Das Ergebnis der Reform . . . . .	278
3.2.1	Die „Allgemeine Einführung in das Stunden- gebet“ . . . . .	279
3.2.2	Zum Inhalt der Liturgia Horarum / des Stundenbuchs . . . . .	280
3.3	Versuche mit Tagzeitenliturgie in der Gemeinde . . . . .	284
3.3.1	Gemeindliche Tagzeitenliturgie mit dem Stundenbuch . . . . .	284
3.3.2	Neu konzipierte Gemeindehoren nach kathedraler Tradition . . . . .	285
3.3.3	Neue Formen im Jugendgottesdienst . . . . .	285



4. Einige Grundsätze für eine zukünftige, neue Gestalt der Tagzeitenliturgie in der Gemeinde . . . . .	286
4.1 Grundsätzliches . . . . .	286
4.1.1 Zur Notwendigkeit täglicher Gebetsversamm- lungen der Gemeinde . . . . .	286
4.1.2 Zum Träger der Tagzeitenliturgie . . . . .	287
4.1.3 Zur Bedeutung der Tagzeitenliturgie . . . . .	287
4.2 Anlaß und Inhalt der Tagzeitenliturgie . . . . .	288
4.2.1 Zum Anlaß . . . . .	288
4.2.2 Zum Inhalt der Morgen- und Abendhore . . . . .	289
4.3 Zur Gestalt und Gestaltung gemeindlicher Tagzeitenliturgie . . . . .	289
4.3.1 Gebet . . . . .	290
4.3.2 Schriftlesung . . . . .	291
4.3.3 Psalmen . . . . .	292
4.3.4 Hymnus und Lied . . . . .	293
4.3.5 Rituelle Handlungen . . . . .	294

V. KAPITEL: DIE OSTERFEIER . . . . . 296

1. Das alttestamentlich-jüdische Pesachfest . . . . .	297
1.1 Das Doppelfest Pesach/Mazzot nach Dtn 16,1–8 . . . . .	298
1.2 Pesach als Feier zum Gedächtnis des Exodus . . . . .	299
1.3 Kumulation der Festinhalte . . . . .	301
1.4 Die Pesachnacht als Nacht, in der der Messias kommt . . . . .	302
1.5 Das Sühnemotiv . . . . .	303
1.6 Zur Gestalt der Pesachfeier . . . . .	303
2. Die ur- und frühchristliche Osterfeier . . . . .	305
2.1 Kontinuität und christliche Neuinterpretation . . . . .	305
2.2 Der Ostertermin und der Osterfeststreit . . . . .	306
2.3 Die Gestalt der frühchristlichen Osterfeier . . . . .	308
2.4 Die doppelte Bedeutung von Pascha . . . . .	310
2.5 Einige Motive aus der Osterpredigt des Melito von Sardes . . . . .	312
2.5.1 Die Paschatypologie: Christus als das wahrhaftige Pesachlamm . . . . .	312
2.5.2 Pascha als Feier der ganzen Geschichte des Heils . . . . .	313



2.5.3	Die kultische Epiphanie des auferstandenen Christus . . . . .	314
3.	Die Entfaltung der Osterfeier im 4. Jahrhundert . . . . .	315
3.1	Die Jerusalemer Ostervigil . . . . .	316
3.1.1	Die Vigil und ihre Lesungen . . . . .	318
3.1.2	Das Luzernar . . . . .	319
3.1.3	Die Tauffeier . . . . .	319
3.1.4	Die Eucharistie . . . . .	320
3.2	Die Entstehung des Ostertridiums und der Heiligen Woche . . . . .	321
3.2.1	Die österliche Dreitagesfeier vom Karfreitag bis zum Ostersonntag . . . . .	321
3.2.2	Die Heilige Woche (Karwoche) . . . . .	322
3.3	Die Entfaltung der Pentekoste: Himmelfahrt und Pfingsten . . . . .	326
3.3.1	Das jüdische Wochenfest . . . . .	327
3.3.2	Erhöhung (Himmelfahrt) und Geistsendung und ihre Verbindung mit dem Sinaigeschehen . . . . .	327
3.3.2.1	Die (zeitliche) Einheit von Auferstehung – Erhöhung – Geistsendung . . . . .	327
3.3.2.2	Die zeitliche Stufung von Auferstehung – Himmelfahrt – Geistsendung . . . . .	329
4.	Einige Tendenzen der westlichen Osterfrömmigkeit . . . . .	331
4.1	Die Vorverlegung der Ostervigil . . . . .	331
4.2	Die Auferstehungsfeier (elevatio crucis) als Ersatz der Osternacht . . . . .	332
4.3	Isolierung der Festinhalte: Doppeltriduum und Auflösung der Pentekoste . . . . .	334
4.4	Der frömmigkeitsgeschichtliche Hintergrund: die mittelalterliche und neuzeitliche Passionsfrömmigkeit . . . . .	335
5.	Die Wiederentdeckung des Osterfestes im 20. Jahrhundert . . . . .	339
5.1	Die neue Aufmerksamkeit auf das Osterfest und seine Reform unter Pius XII. . . . .	339
5.2	Die Feier des Triduum sacrum nach der heute geltenden Ordnung in der römisch-katholischen Kirche . . . . .	340
5.2.1	Der Vorabend des Karfreitags: die Messe vom Letzten Abendmahl . . . . .	340
5.2.2	Der Karfreitag . . . . .	342



Inhaltsverzeichnis	15
5.2.3 Die Osternacht	348
5.2.3.1 Die Struktur	348
5.2.3.2 Elemente einer Theologie der Osternacht am Beispiel des Exsultet	351
VI. KAPITEL: DIE ORDINATION	359
1. Allgemeines	359
2. Die Struktur der Ordinationsliturgie im römischen Ritus	360
3. Amtstheologische Perspektiven anhand der Bischofs- ordination	362
3.1 Das kirchliche Amt als Dienst in einer bestimmten Ortskirche	362
3.2 Das Amt als zeichenhafte Vergegenwärtigung der communio der Ortskirchen	363
3.3 Das Verhältnis von Wahl und Segensakt	364
3.4 Der zentrale gottesdienstliche Akt: anamnetisch- epikletisches Gebet unter Handauflegung	366
3.4.1 Die Handauflegung	367
3.4.2 Das Gebet zur Handauflegung	368
3.5 Sekundäre Elemente	373
VII. KAPITEL: DIE TRAUUNG	376
1. Der Rechtsakt: die Konsenserklärung	377
2. Der Segensakt: Brautleutesegen	378
Ägyptische Basileios-Anaphora	383
Schema 1: Die Taufe Jesu	388
Schema 2: Die Eingliederung Erwachsener in die Kirche	389
Schema 3: Liturgiegeschichte der Firmung	390
Schema 4: Die Einsetzungsberichte	392
Schema 5: Unterschiedliche Strukturen des eucharistischen Hochgebets	394
Schema 6: Die Struktur der neuen Hochgebete im heutigen Meßbuch	395



Schema 7: Morgen- und Abendhore in der Regula Benedicti und in der Liturgia Horarum . . . . .	396
Schema 8: Die „kleinen Horen“ in der Regula Benedicti und in der Liturgia Horarum . . . . .	397
Schema 9: Die Vigilien in der Regula Benedicti und die Lesehore . . . . .	398
Schema 10: Zwei Typen der Andacht: Offiziums- und Meditationstyp . . . . .	400
Register . . . . .	402